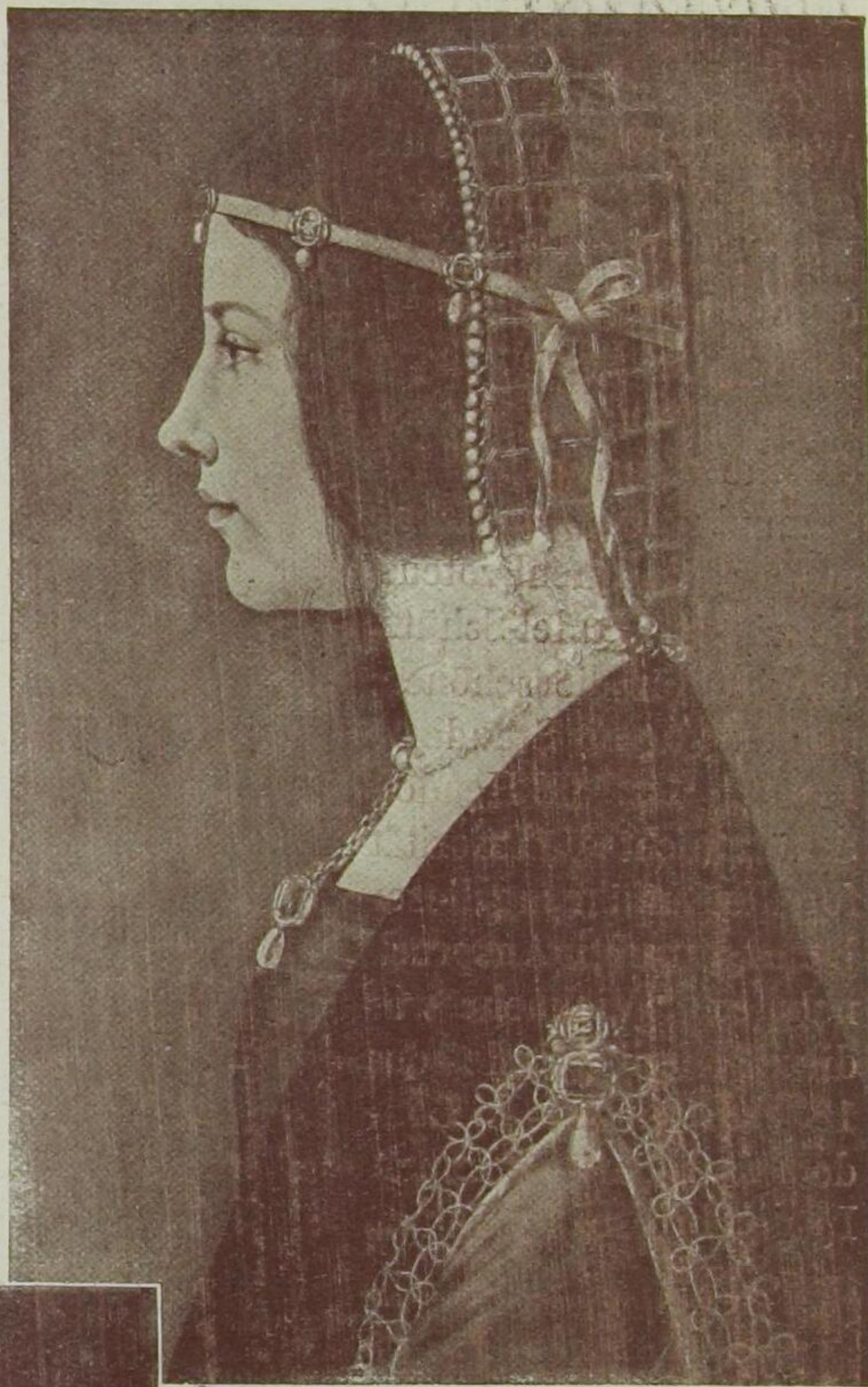


erweckerinnen einer alten Kunst gelten, da alle Spuren darauf hindeuten, dass die Entstehung der „Lebenden Bilder“ in jene Zeit fällt, wo die Anfänge derartiger Schausstellungen noch in kirchlichen Zeremonien wurzelten.

Soweit die Ausführungen des Museumsdirektors. Bei dieser Gelegenheit möge darauf hingewiesen sein, dass auch in Berlin, namentlich bei den Hoffesten Friedrich Wilhelms III., die „Tableaux vivants“ eine grosse Rolle spielten. Später machte sie die königliche Bühne zuerst dem Publikum zugänglich, indem sie jahrelang nach den grösseren Kunstausstellungen die besten Werke Münchener, Düsseldorfer und Berliner Künstler von den Mitgliedern des Schauspiels, der Oper und des Balletts zur plastischen Darstellung bringen



liess und so die „Tableaux vivants“ zur künstlerischen Modeströmung machte. — Vor dem Kriege brachte das Metropoltheater in Berlin im Rahmen seiner Jahresrevuen eine Anzahl „lebender Bilder“, von denen besonders Menzels „Konzert am Hof“ und „Die Schlacht bei Gravelotte“ ihren Schöpfer Richard Schultz als den Wiedererwecker der alten Kunst erscheinen lassen. Heute ist die Kunst in Vergessenheit geraten und wurde jetzt zum ersten Male wieder in London gezeigt, und zwar unter Aufgebot aller modernen, dekorativen und Beleuchtungshilfsmittel in höchster Vollendung.

Halifax

Lady Massercene als „Beatrice d'Este“. Nach dem Gemälde von Leonardo da Vinci
Oben: Das Original in der Pinacoteca Ambrosiana in Mailand

Phot. Hoppé, London

Die Reproduktionen der Alten Meister entstammen dem Verlag Hanfstaengl, München